

toma gerichtet, da die Umgegend der Stadt zahlreiche Weiden ganz derselben Beschaffenheit enthält wie Königsberg. Ich fing schon Ende Juni mein Suchen an, da ich vermuthete, dass der Käfer in der südlicher gelegenen Glogauer Gegend zeitiger zur Erscheinung kommen werde. Diese Vermuthung erwies sich als richtig. Bereits am 28. Juni fing ich an einer morschen und zerfressenen Schwarzpappel an einer rindelosen Stelle 4 Stück *Pelecotoma* und dann bis Mitte Juli noch 4 Stück vereinzelt. Auffallend blieb es, dass nur diese eine Pappel und keine der zahlreichen Weiden das Thier enthielt. Es ist somit Folgendes ermittelt: Erstens, dass das Thier auch in Schlesien (und gewiss noch weiter südlich und westlich in Deutschland) vorkommt; sodann dass sein Vorkommen nicht an Weiden gebunden ist und endlich, dass die Entwicklungszeit nach der südlicheren oder nördlicheren Lage des Ortes eine frühere oder spätere ist. Auch der allgemeine Schluss könnte aus der Erfahrung, dass ich den Käfer an den von einander so entfernten beiden Orten, wo ich überhaupt danach suchte, auch bald gefunden habe, gezogen werden, dass das Thier gar nicht sehr selten ist und sich vermuthlich über ganz Deutschland verbreitet findet. Wenn es trotzdem für so selten gilt, so dürfte dies nur in der Unbekanntschaft der Sammler mit der Zeit und dem Orte des Vorkommens seinen Grund haben.

Neumarkt bei Breslau, im August 1860.

Ueber Gastr. Arbusculae,

vom Stiftscassier **Freyer** in Augsburg.

Das Heft dieser Zeitung No. 4—6 enthält S. 126 und 235 zwei Aufsätze über meine schon im Jahre 1842 auf der Schlükenalpe bei Füssen entdeckte Raupenart — die ich nach der Futterpflanze, auf welcher ich sie am häufigsten fand, mit dem obigen Namen bekannt gemacht habe — und zwar von dem Herrn Assessor Pfaffenzeller in München und dem hiesigen Schullehrer Herrn G. Bischoff.

Der Aufsatz des Letztern S. 235 soll eine Entgegnung auf meine S. 93 dieses Jahrganges niedergeschriebenen Ansichten bilden, und ich sehe mich veranlasst, wiederholt die

seit einem Zeitraume von 18 Jahren immer noch im Dunkel schwebende Spinnerart Gastr. Arbusculae zu besprechen.

Herr Bischoff sagt in seiner Einleitung, dass ich ihm die Ehre erwies, seinen Aufsatz im 12. Jahresbericht des hiesigen naturhist. Vereins zu besprechen, nur tadelt er, dass ich hiezu 3 Seiten verwendete. Ich ersuche alle unpartheiischen Leser, meinen Aufsatz S. 93 dieser Zeitung und die S. 235 gegebene Entgegnung nochmals nachzuschlagen und zu lesen und dann zu erklären: ob ich über B. zu viel oder Etwas, das sich nicht mit der Wahrheit vereinigt, gesagt habe? Herr Bischoff wirft mir vor: dass mein Beweggrund die Liebe zur Wissenschaft war. Diese Worte sind wirklich wahr. Will Herr Bischoff aus andern Motiven als der Wissenschaft zu Liebe, seine Meinungen und Empfindungen in die Welt hinausschicken, so geht dies natürlich mich nichts an. Ich kann diese Empfindungen nicht theilen. Abgesehen von den Widersprüchen in seinem Aufsätze des 12. Berichts und in seiner Entgegnung S. 235—37, die um ein volles Jahr differiren; abgesehen von dem mir gemachten Vorwurf, dass ich seinem noch immer unbenannten Sammler, von dem er die angebliche Lanestris-Arbusculae erhalten haben will, das Prädicat „eines Händlers“ gab, während er, B., ihn S. 235 Zeile 18 mit dem nämlichen Prädicat belegte, und sich auf das Zeugniß und die Rechtlichkeit desselben berufend, dennoch am Schlusse S. 236 Folgendes über diesen Sammler sagte:

„Erst am Tage meiner Abreise kaufte ich den Spinner zu einem eben nicht niedrigen Preis (?!),
 „denn der Zieher (!) bemerkte mir, seine Bemühungen müssten bezahlt werden, nicht die Schönheit (!) des Falters“;

ferner, abgesehen von der Angabe und Aeusserung, dass Lanestris nie in einer Höhe von 6—7000 Fuss gefunden wurde *) (einer Höhe, auf welcher allerdings Arbusculae angetroffen wird), während Herr B. auf vorhergehender Seite seiner Entgegnung die 2 Raupen nur $\frac{1}{2}$ Stunde von dem Hause des Sammlers oder Händlers gefunden haben will, wo sicher und gewiss nicht leicht eine ächte Arbusculae-Raupe gefunden werden wird **); abgesehen von dem originellen Schluss seines Aufsatzes S. 237 über die abgebildete Raupe; abgese-

*) Wie kann Herr Bischoff so etwas behaupten? Traf ich doch selbst in dieser Höhe Pap. Jo, Urticae, Euphrosyne, B. Plantaginis etc. Warum soll Lanestris nicht ebenfalls auf solcher Höhe leben?

***) Es müsste denn die Wohnung des angegebenen Sammlers auf einer dieser Höhe entsprechenden Bergkuppe sich befinden.

hen von der mir zugeschobenen Aeusserung; als hätte ich das mir von Herrn B. vorgezeigte Exemplar als die wahre *Arbusculae* anerkannt, während mir ja solche noch nie zu Gesicht kam, ich daher nur vermuthen konnte, dass vielleicht dieser Spinner aus einer *Arbusculae*-Raupe erzogen wurde; abgesehen von allem diesen, leuchtet aus der ganzen Entgegnung das Gefühl der Empfindlichkeit darüber: dass ich seinen Aufsatz über *Arbusculae* im 12. Jahresbericht des hiesigen naturhist. Vereins als verfrüht bezeichnete, nur zu deutlich hervor. Dass jedoch nicht nur ich allein, sondern auch Herr Pfaffenzeller den Bischoff'schen Aufsatz im 12. Jahresbericht, als noch nicht reif für die Wissenschaft, gehalten habe, beweist Pfaffenzeller's Aeusserung auf S. 127 dieser Zeitung; und ich freue mich, hierin eine Uebereinstimmung mit meinen Gesinnungen gefunden zu haben. Uebrigens freute es mich nicht minder, aus der B.'schen Entgegnung erfahren zu haben, dass Herr B. nach einem höhern Standpunkt der Wissenschaft sich sehnt! In das unsichere Labyrinth der Flügelrippen und Flügeladern will ich mich zur Zeit noch nicht verirren und auf meinem niederen Standpunkt in diesem Fache noch beharren. —

Was nun den Falter selbst betrifft, welcher sich aus meinen *Arbusculae*-Raupen entwickelt, so sind wir, trotz der beiden obigen Aufsätze, noch lange nicht im Klaren. Dass *Arbusculae* als Falter näher bei *Lanestrus* als bei *Ariae* und *Crataegi* zu stehen scheint, glaube ich, nach vieljährigen Erfahrungen unmassgeblich annehmen zu dürfen. Gastr. *Ariae* und *Crataegi* habe ich einzeln als Raupen erzogen, die sehr unter einander variirten. Ein Gespinnst mit Raupen fand ich von solchen noch nie. Auch fertigen *Ariae* und *Crataegi* nie ein vollkommenes ovales Puppengehäuse, wie *Lanestrus* und *Catax* und die als Falter noch unbekannte *Arbusculae*. Eine Verwechslung des Tönnchens und der Raupe meinerseits, die Hr. Pfaffenzeller S. 128 d. Z. vermuthet, muss ich entschieden zurückweisen, da ich zur Zeit, wo ich von *Arbusculae* eine Anzahl Tönnchen aus den eingesammelten Raupen erhielt, gar keine Raupen von *Ariae* und *Crataegi* besass, und *Arbusculae* im Raupenstande nie variirt, sondern sich in allen Exemplaren ganz gleich bleibt. Ich habe von der Raupe schon über 1000 Ex. vor Augen gehabt, ich habe davon über 20 Nester an den Zweigen der Futterpflanzen gefunden, und alle Raupen waren sich ähnlich. Ich fand unter solchen keine Abart, weder in Farbe noch in Zeichnung, wie dies bei *Crataegi* und auch bei Gastr. *Populi* so oft der Fall ist. Mein verkrüppelter *Arbusculae*falter zeigt auch deutlich an der Wurzel der Oberflügel den weissen Fleck, nicht minder das

weisse Punktzeichen, das B. Everia, Lanestris und Neogena (Tab. 270 meiner Lepidopt. Beitr.) so deutlich zeigt, und welches Ariae und Crataegi mangelt. Ich vermuthe daher eine Mittelart zwischen Lanestris und Neogena. Seit den letzten 4 Jahren habe ich wegen ungünstiger Witterung die Alpe selbst nicht mehr besucht, konnte daher keine neueren Erfahrungen mir verschaffen.

Möge es recht bald einem eifrigen unparteiischen Sammler gelingen, endlich mit voller Sicherheit den in meiner Arbusculae verborgenen Falter zu erziehen.

Augsburg im August 1860.

C. F. Freyer.

Noch muss ich auf einige Druckfehler aufmerksam machen, die sich in meinen Aufsatz S. 93—96 dieser Zeitung eingeschlichen haben:

- S. 93 Z. 5 statt „Raupe“ — Raupen.
 „ 94 „ 9 v. o. „den meisten“ statt den neuesten.
 „ 93 „ 12 v. o. „in den neuesten“ statt meisten.
 „ 95 „ 24 v. o. unter Zuziehung der „Loupe“ statt Raupe.

Zu dem Verzeichnisse der nassauischen und übrigen deutschen Hymenoptera aculeata.

S. 132—157 d. Jahrganges,

von

Prof. **Schenck** in Weilburg.

a. Druckfehler.

- S. 132 Zeile 9 von unten des statt und
 „ 133 „ 3 „ oben das Comma hinter Neigung zu löschen.
 „ „ „ „ „ „ vieler st. viele
 „ „ „ 4 „ „ in vor Grösse einzuschieben.
 „ „ „ 10 „ „ als st. und